

# Jahresrückblick 2020

15.12.2020



## Ein paar Worte der Koordinatorin Alice Kleinschmidt



Ich, in unserem Lager im Norden der Insel, auf Schlafsäcken sitzend, zur Verteilung bereit, mich fragend, ob es ein Schlafsack nun richten kann?

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unserer Arbeit. Als Erstes möchte ich Ihnen natürlich von ganzem Herzen danken, dass Sie unsere Arbeit möglich machen. Selbstverständlich bin ich der festen Überzeugung, dass wir die Menschen, die hier an der Grenze zu Europa erheblichem Leid ausgesetzt sind, auf keinen Fall im Stich lassen können. Dennoch plagen mich manchmal Zweifel und Wut. Es wäre doch so einfach, Menschen ordentlich unterzubringen, in ganz Europa zu verteilen, so dass jedes Kind einen Schulplatz findet, jedes Elternteil eine Arbeit oder ein bisschen Ruhe, nach all den erlebten Traumata. Aber die politische Realität zeigt leider etwas ganz anderes. Die komplette Leugnung der Existenz dieser Menschen. So als könnte man sie einfach auf Lesbos stapeln und vergessen oder am liebsten dorthin zurückschicken wo sie hergekommen sind. Seit April diesen Jahres gibt es diverse Beweise (auch ich wurde Zeugin) der gewaltsamen Zurückweisung von Schutzsuchenden auf griechischen Boden zurück in die Türkei. Obwohl es angeblich ein Anrecht auf einen Asylantrag gibt. Pustekuchen. Hier ist kein Rechtsstaat mehr, keine Menschlichkeit nur noch Repression und Misere. Und so fühlen sich die Leute, die zu uns kommen. Nicht wenige geben jede Hoffnung auf. Das ist eine Sackgasse. Das darf nicht sein. Das ist Europa?

Die Menschen kommen mit grösster Hoffnung hier an und werden einfach nur perspektivlos und enttäuscht. Es muss eine politische Lösung geben. Die große Mehrzahl der Menschen bekommen doch den Schutzstatus als Flüchtlinge nach vielen Monaten zuerkannt. Und sie haben so viel zu geben. Wir lernen so viele Menschen kennen, die so viel Lust haben auf Leben, auf Arbeit, auf Lernen, bis ihnen das Recht darauf genommen wird und sie so müde werden. Wenigstens ein paar von ihnen wollen wir ein Stück Hoffnung und Menschlichkeit zurückzugeben. Das ist unser Anliegen. Ich weiß das klingt total kitschig, aber ist auch das normalste der Welt, oder? Die Abschottung und Ausgrenzung ist das Unnatürliche! Wir sind zwar oft nur ein kleiner Beitrag von Willkommenheißen, während alles andere auf Abweisen ausgelegt ist. Aber dieser kleine Beitrag, der kann hoffentlich das zarte Pflänzchen eines friedvollen Miteinanders begießen. Möge das Morgen eine bessere Welt schaffen. Wir arbeiten jedenfalls daran, wenn auch nur im Kleinen.

## **2020 – Ein katastrophales Jahr für Geflüchtete, Helfende und lokale Bevölkerung**

Das Jahr begann zunächst sehr chaotisch und gewalttätig. Nach Ankunft auf der Insel war das Wegkommen von hier für die geflohenen Menschen schwerer denn je, ganz auf der Idee des EU-Türkei-Deals beruhend. Es gab kaum Umverteilung auf das Festland und im Januar des Jahres 2020 hatten sich so mehr als 20 000 Geflüchtete auf der Insel unter menschenunwürdigsten Umständen zusammengepfercht in einem Camp, ausgelegt für 3000, angesammelt. Hoffnungslosigkeit, Chaos und Gewalt machten sich breit. Dennoch waren die neuen Ankünfte relativ hoch. Allein die erste Januarwoche 2020 kamen 800 Menschen auf der Insel an. Ständig erreichten uns Berichte von Messerstechereien im Camp und unsere Schüler\*innen berichteten von vielen schlaflosen Nächten und Angst um ihr Leben. Es gab vermehrt Proteste von Geflüchteten gegen das Festhalten hier und im Februar kündigte die Regierung an, einen zweiten Hot Spot auf der Insel zu errichten um so das Problem „zu lösen“. Allen hier war klar, ein zweites Moria, darf es nicht geben, es kam zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen allen möglichen Gruppierungen. Proteste – von Geflüchteten – von Lokalbevölkerung. Die Antwort der Regierung: Hundertschaften der Polizei wurden aus Athen geschickt und unter Anwendung von Tränengas jedweder Protest bekämpft. Viele Initiativen der Flüchtlingshilfe mussten sämtliche Arbeit niederlegen, da die Lage so unsicher war. Dann ein politischer Krieg mit der Türkei Anfang März, die damit drohte die Grenzen zu öffnen. Plötzlich ging es nur noch um Erdogan und die Furcht vor neuen Ankünften. Das Szenario spielte sich dann hauptsächlich an der Landgrenze zur Türkei ab (Evros) und es kamen kaum neue Boote an. Nur wenige Tage später brachte schließlich Corona das öffentliche Leben zum Stillstand, samt Proteste und Grenzöffnung, der erste Lockdown – Schließung aller Schulen, so mussten wir auch unseren Unterricht am 11.3. pausieren. Es fühlte sich an, wie eine Krise, die die nächste jagt. Mittendrin kamen ein paar hundert Flüchtlinge im Norden an, und durch die Angst vor Corona, wurden diese über mehrere Wochen einfach auf der Straße gelassen. Im März und April herrschte so plötzlich bei der Erstversorgung im Norden, völliges Chaos. Das Camp Moria wurde auch in Lockdown versetzt und bis es im September niederbrannte auch nicht wieder geöffnet. Die Regierung kündigte gleichzeitig an mehr gegen NGOs vorzugehen, wobei Hauptübeltäter des gesamten Chaos hier auf der Insel eindeutig die griechische Regierung als verlängerter Arm der Europäischen Flüchtlingspolitik ist und nicht wir Helfenden?! Wir taten im Norden das Nötigste oder vielmehr das Mögliche. Denn offiziell sollte nur die Polizei und das Militär von nun an die Kontrolle haben, NGOs sind bei den Ankünften nicht erwünscht, es gab Verhaftungen von einem Journalisten und anderen Aktivisten, die sich am 17.11. Geflüchteten näherten, die gerade erst mit dem Boot angekommen waren. Der Vorwurf, Beihilfe zur illegalen Einreise. Jedwede Hilfe bei der Ankunft wird mittlerweile kriminalisiert.

## **2020 – Ein katastrophales Jahr für Geflüchtete, Helfende und lokale Bevölkerung**

Mitte Mai wurde der Lockdown für die meisten Insulaner gelockert, der Sommer stand vor der Tür, wir nahmen unsere Arbeit wieder auf und bekamen Sondergenehmigungen des Campmanagements, damit unsere Schüler\*innen wieder zum ersehnten Unterricht kommen konnten. Einige tausend Menschen verließen das Camp im Sommer Richtung Festland, legal oder illegal. Manche wurden gedrängt Griechenland „freiwillig“ zu verlassen. Geeignete Unterkünfte auf dem Festland gab es wenige. Aber immerhin war Sommer, und so wurde die Regierung ein paar Flüchtlinge im Camp Moria wieder los. Aber die Lage spitzte sich dennoch zu, während sich Touristen auf der Insel am Strand amüsierten, wurden die Geflüchteten sehr repressiv mit Bußgeldern belegt, sobald sie das Camp ohne Genehmigung verlassen wollten, für sie galt weiterhin der Lockdown. Der Vorwand „Corona“ hatte das Camp endgültig zum Gefängnis gemacht. Es gab Ausschreitungen und zuletzt im September wurde das Camp Moria an mehreren Stellen in Brand gesetzt. Am ersten Tag brannten zunächst nur ein paar Teile, wie das Asylbüro, am zweiten Tag dann das ganze Camp. Die Geflüchteten protestierten auf der Straße für Freiheit, einige traten in Hungerstreik. Einige lehnten Hilfsgüter ab, sie wollen die Insel verlassen!

Schnell kam das neue Camp, alle möglichen Staaten und großen Organisationen schickten sofort Zelte, Geld und Decken. Die Menschen wurden gezwungen das neue Camp zu beziehen, jede Essensausgabe außerhalb des Geländes wurde verboten und die Aussetzung ihrer Asylbegehren angekündigt, sollte jemand das Militärgelände nicht beziehen. Und so siegte erneut die Politik der Zermürbung in menschenunwürdigen Unterbringungen. Die Menschen dort werden mit dem Notdürftigsten versorgt. Sie frieren sehr, der Wind ist eisig, es regnet. Zwei Familien teilen sich ein Zelt. Eigene Kochstellen oder Feuer zu machen ist verboten. Neue Organisationen kommen, andere gehen. Keiner interessierte sich am Ende für das politische Statement der Geflüchteten, den Wunsch die Insel endlich verlassen zu dürfen.

Das Elend des alten Camps Moria setzt sich noch schlimmer fort im neuen Camp. Es gab und gibt viele Spenden, aber die Lage dort ist katastrophal und seit dem 7.11. erneut im kompletten Lock-Down durch die Corona Restriktionen. Wir hatten im Oktober gerade wieder etwas Normalität für unseren Unterricht und die Beratung begonnen. Jetzt erneut wieder alles auf Eis gelegt, da die Menschen nicht ins Stadtzentrum dürfen. Wir wünschen uns nach Weihnachten unseren Unterricht und unsere Beratung wieder starten zu dürfen, und natürlich arbeiten wir weiter an konkreter Unterstützung im Norden. Wir haben seit dem 15.10. ein größere Welcome Office gemietet und bauen um und aus um mit mehr Klassenräumen und einer großen Empfangshalle es den Menschen gemütlich zu machen. Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass das neue Jahr doch noch irgendwie besser wird und wir die Menschen unterstützen können, trotz Corona und trotz des politischen Willens diese Menschen nicht wie Menschen zu behandeln. Jetzt erst Recht werden wir gebraucht!



**Lesbos – eine menschengemachte Tragödie für Schutzsuchende an der Grenze Europas**

**# Einleitend – Fotos des neuen Camps**

**10 000**  
Geflüchtete befinden sich auf der Insel (Stand Dezember 2020)

**40%**  
Davon Kinder

**93%**  
Davon kommen aus Kriegs- und Krisenregionen wie Afghanistan, Irak, Somalia, D.R. Congo und Syrien

**80%**  
Davon sind im neuen Camp "Mavrovouni" notdürftig untergebracht

Unser Team besteht momentan aus 12 Personen (Fotos dazu siehe nächste Seite):

- Drei Rezeptionisten/Sozialberater\*innen, einem davon Persisch/Englisch-sprachig (Reza), zwei davon Griechisch/Englisch-sprechend (Thenia und Ifigenia)– alle drei sind für diverse Anliegen der Menschen, die zu uns kommen zuständig (Registrierung zum Unterricht, Stundenpläne, Sozialberatung, Formalien, Begleitung zu Behörden usw.)
- Fünf Lehrer\*innen: ein Griechisch-Lehrer (Giorgos), ein Griechisch-Englisch-Lehrer (Thanos), einer Englisch-Lehrerin (Stavroula), einem Alphabetisierungs- und Mathelehrer (Hadi), einer Kunstwerkstattleiterin (Katerina) \*
- Zwei Koordinatoren in Teilzeit: einer davon Grieche aus Mytilini, zuständig für die Beschaffung von Materialien, Waren und externe Projekte zur Unterstützung rund um die Geflüchteten auf der ganzen Insel (Stratos) und die andere hauptsächlich für Teamkoordination, Supervision, aber auch Öffentlichkeitsarbeit, Administratives und Fundraising zuständig, Deutsche, aber seit 5 Jahren auf der Insel lebend (Alice)
- Einem ehrenamtlichem Berichteschreiber, für Newsletter und Öffentlichkeitsarbeit des Berliner Büros – borderline europe e.V. (Salim)
- Ein Fahrer und Hausmeister unseres Lagerhauses im Norden, mit der Aufgabe, wo es noch geht die neuankommenden Menschen an den Küsten zu versorgen/unterstützen (Nikos)
- Unsere Arbeit basiert weiterhin auf lokalen Ressourcen. Wir beschaffen fast alles, was wir brauchen hier vor Ort. Wir kooperieren, wo wir können mit anderen NGOs, beteiligen uns allerdings nicht an Projekten, die zur Verfestigung der Campstrukturen beitragen, weil wir der Segregation und Isolation der Geflüchteten mit unserer Arbeit entgegenwirken wollen. Wir unterstützten dieses Jahr viele andere Initiativen auf der Insel, die für die Geflüchteten da sind
- Wir mieten zwei Räumlichkeiten, ein Lagerhaus im Norden und ein Welcome Office, welches auch für den Unterricht für Kinder zur Verfügung steht. Ausserdem haben wir ein Dienst-Pick-Up-Truck, der für Transporte von Waren im Norden benutzt wird, ausserdem einen Jeep, den wir anderen Organisationen zur Verfügung stellen (zurzeit Medical Volunteers International).

\*Das Lehrer \*innen-Team variiert von Zeit zu Zeit, bis zum Sommer waren noch Omid als Geographie-Lehrer dabei und bis März noch Stamatia und Mary, als Griechisch und Englisch-Lehrerinnen, in 2021 wird Salim als Englisch- und Alphabetisierungs-Lehrer hinzukommen



Hadi



Thanos



Giorgos



Stravroura



Stratos



Nikos



Katerina



Alice



Reza and Thenia



Ifigenia



Salim

## Projekt # 1 WELCOME OFFICE

Unser Welcome Office liegt sehr zentral an der Hafenhauptstraße, direkt neben dem Platz der Sappho, im Herzen von Mytilini. Zurzeit auf nur 50 Quadratmeter, aber bald in neuen Räumlichkeiten mit 200 Quadratmetern bieten wir hauptsächlich Beratung in Sachen Steuernummer, und Registrierungen vor Ort, helfen bei dem eröffnen von Bankkonten, geben Informationen zu allen möglichen Fragen, außerhalb des Asylrechts oder medizinischen Fragen. Z.B. beschaffen von Reisedokumenten, Hilfe bei Arbeits- und Wohnungssuche (zunehmend schwerer) usw.

Auch helfen wir bei Übersetzungen, Kaufen von Fähr-/Flugtickets, aber auch allgemein Tipps zum Einleben, oder Unterstützungsmöglichkeiten für Geflüchtete geben wir gerne weiter. Wir sind sozusagen ein Info-Point mit guter Laune und versuchen, dort wo wir nicht weiterhelfen können zumindest zu vermitteln. Das Beschaffen der Steuernummer ist zu unserem Hauptservice geworden, da davon wiederum der Zugang zu vielen anderen Dienstleistungen abhängt.

Außerdem haben wir Griechisch-Unterricht für Erwachsene begonnen und stellen das Büro anderen Organisationen für Treffen zur Verfügung.

# 550

Menschen halfen wir durchschnittlich pro Monat mit Formularen und Beratung – Verbindung zu öffentlichen Anlaufstellen wie Finanzamt, Arbeitslosenamt usw.

# Ca. 5000

Menschen im ganzen Jahr  
Wir mussten insgesamt 3 Monate  
schliessen, wegen 2 Corona-  
Lockdowns

8



Wir freuen uns, dass dieses Jahr viele Kinder und Eltern bei uns ein und ausgingen. Wir legten Wert darauf den Schüler\*innen nicht nur einen Kurs anzubieten, sondern alle, die mochten und es brauchten durch verschiedene Angebote bei uns laufen zu lassen. Dadurch konnten wir einen engeren Kontakt herstellen. Der jeweilige Kurs findet zwei Mal die Woche statt. So besuchten Kinder bis zu 3 unterschiedliche Kurse bei uns, parallel oder nacheinander.

Wir gestalteten unser Programm, wie so oft, relativ flexibel. Dort wo Kinder nicht folgen konnten, organisierten wir Förderstunden in ihrer Muttersprache um erstmal eine Basis zum Lernen zu schaffen. Leider gibt es nicht wenige Schüler\*innen, die auch mit 10 Jahren noch nie eine Schule von innen gesehen haben. Unser Angebot umschloß dieses Jahr Alphabetisierung-, Englisch-, Griechisch-, Mathe-, Kunst- und Geographieunterricht.

Wegen zweimaligem kompletten Lockdowns war es etwas schwierig die Kurse in der normalen Zeit zu beenden, weil wir, wie alle Schulen, schließen mussten: Einmal vom 11.3.-23.5. und einmal vom 7.11.-07.01.2021. Das tut uns sehr leid für die Kinder, denn wir wissen, dass es kaum Ablenkung in den Camps gibt. Nur vereinzelt, ca. 30% unserer Schüler\*innen, konnten wir durch online oder Hausaufgaben weiter unterstützen. Auch gab es wie immer viele Wechsel in den Klassen, durch plötzliche Transfers aufs Festland. Wir haben weiterhin immer zahlreiche Kinder auf einer Warteliste, denen wir nicht schnell genug nachkommen können, momentan ca. 180 Kinder darauf. Natürlich freuen wir uns endlich im neuen Jahr mit Ihrer Hilfe ZWEI Klassenräume zur Verfügung zu haben, da durch Corona weniger Kinder im Klassenraum anwesend sein dürfen. Wir würden uns unendlich freuen, wenn wir im neuen Jahr endlich unsere Kapazität verdoppeln können und die Kinder das Camp endlich wieder problemlos verlassen dürfen.

## 4000+

Geflüchtete Kinder leben auf Lesbos

## ~2800

Davon im neuen Camp "Mavrovouni"

## 154

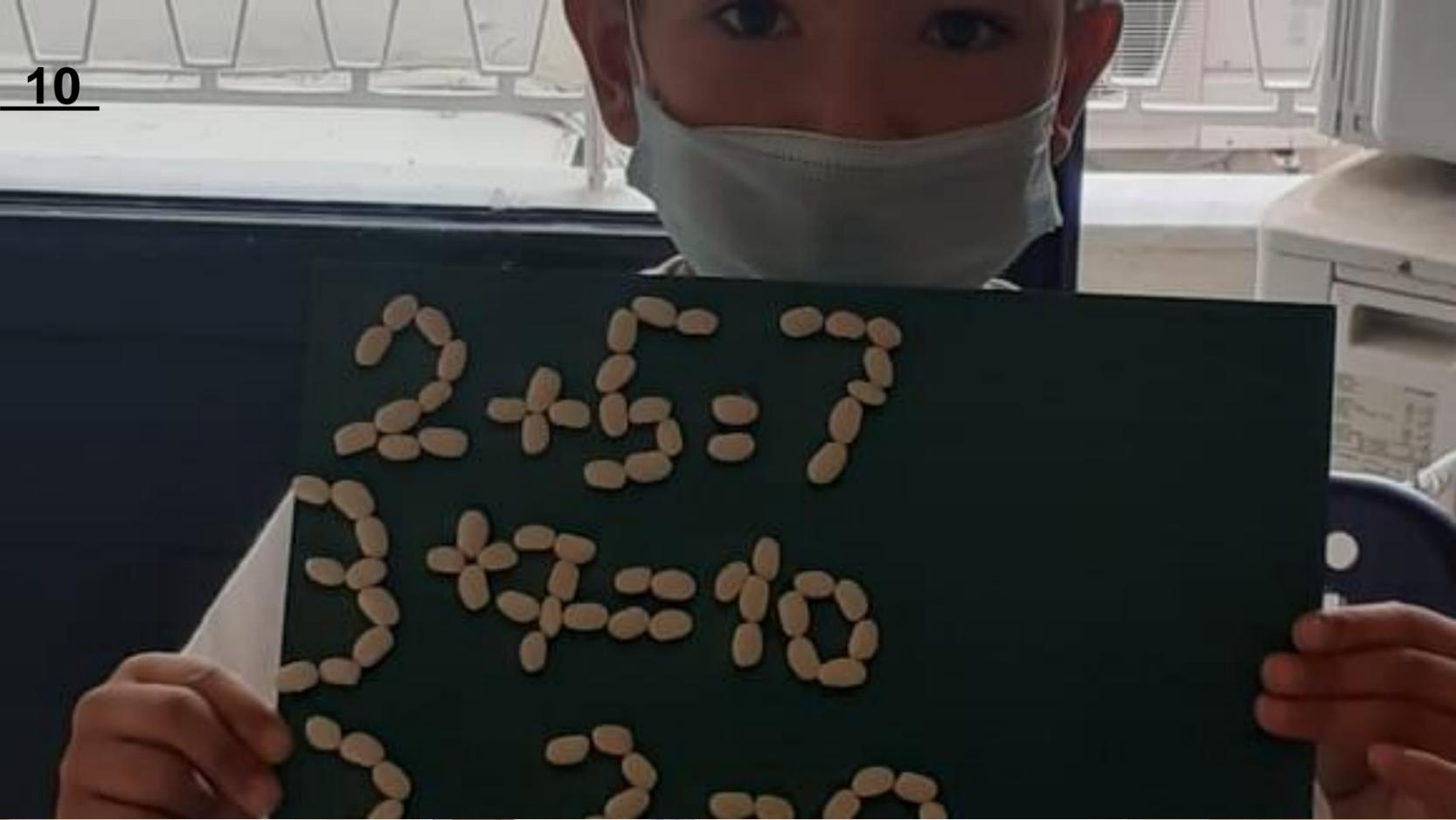
Kindern konnten wir durch das Jahr Bildungsersatz anbieten

## 154 Kinder haben unsere Kurse dieses Jahr insgesamt besucht

- Davon wohn/ten ca. die Hälfte im Moria, bzw dem neuen Camp, und 34 im besser ausgestatteten Kara Tepe Camp, auch 36 Schüler\*innen aus Mytilini.
- 83 davon waren Mädchen und 71 Jungen
- 92 davon besuchten als Erstwahl den Englischunterricht, wobei das auch die Alphabetisierung miteinschließt, 43 Griechisch, 8 den Kunstworkshop und 11 die Matheklasse
- Desweiteren boten wir dann als 2. und 3. Kurs denselben Kindern je nach Interesse eine zweite Sprache, Mathe, Geographie oder den Kunstworkshop an
- 76 unser Schüler\*innen haben den Basiskurs abgeschlossen und 78 sind noch aktuell in unseren Kursen, die wir nach dem Lockdown weiterführen
- 40% der Schüler\*innen sind 6 bis 12 Jahre alt und 60% 13 bis 17 Jahre
- Alles in allem konnten wir 26 Klassen dieses Jahr durchführen, wobei einige 3 Monate liefen, die meisten aber länger durch Unterbrechungen, wie der Brand in Moria, Corona Restriktionen usw.

## 300

Davon waren nach letzten Angaben davon im öffentlichen Bildungssystem registriert (Kindergarten, Grundschule, Sekundarstufe)



# Projekt # 2 WELCOME LESSONS für junge Geflüchtete

## Unser Stundenplan



MONDAY	TUESDAY	WEDNESDAY	THURSDAY	FRIDAY
<b>WELCOME OFFICE</b> Thenia and Omid	<b>WELCOME OFFICE</b> Thenia and Omid	<b>WELCOME OFFICE</b> Thenia and Omid	<b>WELCOME OFFICE</b> Thenia and Omid	<b>WELCOME OFFICE</b> Thenia and Omid
<b>English with Stavroula</b> New Group 1	<b>English with Stavroula</b> New Group 2	<b>English with Stavroula</b> New Group 1	<b>English with Omid</b> Group 1	<b>English with Omid</b> Group 1
<b>English with Stavroula</b> New Group 2	<b>English with Thanos</b> Group 1	<b>English with Stavroula</b> Advanced	<b>English with Thanos</b> Group 1	<b>Maths with Omid</b> Group 1
<b>Pre Greek with Thanos</b> Group 1	<b>Greek with Giorgos</b> Group 1	<b>Pre Greek with Thanos</b> Group 1	<b>Greek with Giorgos</b> Group 3	<b>Greek with Giorgos</b> Group 1
	<b>Greek with Giorgos</b> Group 2		<b>Greek with Giorgos</b> Group 2	<b>Greek with Giorgos</b> Group 3
<b>Art Katerina</b> Group 1		<b>Art Katerina</b> Group 1		
	<b>English with Thanos</b> Group 2		<b>English with Thanos</b> Group 2	
	<b>Greek with Giorgos</b> Adults		<b>Greek with Giorgos</b> Adults	

If my life was good there, I would never leave my home, because there is my home, my country and a place that I never feel poor there. There I was growing up but without any ambition because of war, because of bad people that they don't let boys and girls to study, to go to school, they kill people, doesn't matter if they kill a newborn baby, a young man or a pregnant woman, they don't have any heart inside their body.

3. Why did you flee your country?

Because I want to go to school, I want to learn, I want to reach my ambitions, I want to have a peaceful life that other people have, I don't want to have a lot of money or an expensive house but to be with my family, because I don't want to marry when I am 15 years old. I don't want to lose my father or my brothers when they are working somewhere and because I don't want my mother to cry every day, I can not see that.

How is your life now in Greece, at the camp?

and I am a coach in football. I study, I'm drawing and I can draw well. And finally at nights when I want to sleep, I think about my future.

6. Do you have friends here? Are you going to school? Do you follow school lessons?

Yes, I have many friends here, because I'm living in a camp. There are many refugees here. I have Greek, English and American friends that I met here and they are good persons. Even I have Dutch friends from Netherlands that they are very kind for us here. I'm going to school and this year I will go to second year of high school. I follow my lessons here, my favorite lesson is mathematics.

7. How are you doing now, what is difficult for you and what is nice?

I'm a positive thinker, so I don't want to say I'm bad, I'm good and I will be better and more better. See the children in this situation so I'm in a good situation.



## Projekt # 2 WELCOME LESSONS für junge Geflüchtete Eine Schülerin erzählt

Anis, ist 17 Jahre alt und lebte mit ihrer 7 köpfigen Familie im alten Camp von Kara Tepe, als sie unseren Griechischunterricht regelmässig besuchte. Schnell war klar, Anis ist super fix im Lernen und wir konnten ihr bei der Eingliederung in die Schule helfen. Auch einen kleinen Nebenjob bekam sie in der Stadt. Sie war glücklich darüber, dass sie bereits ein Jahr die öffentliche Schule besuchen durfte, leider bekam die Familie, die aus Afghanistan stammt, dieses Jahr ihre zweite Ablehnung des Asylantrags und daraufhin verlieren sie zunächst jeden Anspruch auf Leistungen, auch die Unterkunft.

Anis war sehr gut integriert und ihr Wunsch war, wie sie uns in einem Brief schrieb, anderen Menschen, besonders Kindern zu helfen, als Ärztin oder als Lehrerin. Sie schrieb auch, dass es ihr sehr weh tue so viele Kinder im Camp leiden zu sehen und sie hoffe, dass sie vielleicht eines Tages als Mensch und nicht nur als Flüchtling gesehen wird.

Der Kontakt mit der Familie ist leider abgebrochen. Da aufgrund der schwierigen diplomatischen Beziehungen zu der Türkei keine Abschiebungen offiziell dorthin stattfinden, hoffen wir dass es der Familie trotzdem gut geht und sie im besten Fall irgendwo auf dem Festland untergekommen sind. Alles andere möchten wir uns gar nicht erdenken (illegale Rückführungen, Polizeigewalt in Bosnien und Serbien, Schlepperfalle in Albanien oder Mazedonien usw).

I want to become a good person, I mean that I want to help everybody, doesn't matter as a doctor, as a teacher or whatever. Just to make a smile for the children.

9. What is your wish for the future?

I wish there be not any war in whole the world, so there won't be any more refugees, the mothers will not lose their children and the children will be with their parents. I wish peace pervades the whole world.

10. Any thing you would like to tell the people in the Netherlands?

Not many, but thank you very much to let me write this for you and you to read it. I hope one day I be able to come there to tell you and all my feelings from near.

## Projekt # 3 PROTI STASSI (“erste Station”)

Das Projekt Proti Stassi findet rund um eine ehemalige Käsefabrik im Norden der Insel statt, die wir als Lagerraum für Sachspenden benutzen. Früher haben wir dort in beheizten Räumen auch Menschen direkt nach der Ankunft quasi trocken bekommen, heißen Tee ausgeschenkt, Kleider gewechselt usw. Da die direkte Hilfe nun politisch nicht mehr gewollt ist und durch Corona-Restriktionen zusätzlich erschwert wurde, arbeiten wir seit April 2020 hauptsächlich als Verteilzentrum von Kleidung, Schuhen, Hygieneprodukten, wie Shampoo, Seife, Binden, Windeln, Zahnbürsten, Zahnpasta usw. auch zusätzliche Nahrung insbesondere für Babys und Kleinkinder und Medizin stellen wir bereit in den ersten 2 Wochen, die die Menschen mindestens in einem Quarantänecamp im Norden verbringen müssen, bis sie in das neue Hauptcamp gebracht werden. In den Monaten Januar bis Mai waren wir noch sehr aktiv wir mit unserem Auto direkt vor Ort bei der Versorgung dabei, sogar das Essen, welches jeden Tag von einem Caterer für die Menschen bereitgestellt wird, haben wir zeitweise zu ihnen gebracht. Im Mai diesen Jahres wurde dann ein Quarantänecamp unter staatlicher Kontrolle im Norden eröffnet.

Dadurch dass wir eine relativ große Menge an Kleiderspenden von einer anderen Organisation im Norden “geerbt” haben, konnten wir auch zahlreiche andere Kleiderausgaben mit Fehlendem versorgen. Besonders nach dem Feuer von Moria haben wir ca. 400 Kisten mit Kleidung so unter die Menschen in Not gebracht. Zurzeit befinden sich im Quarantäne Camp hier 140 Menschen (Stand 10.12.), davor stand es aber auch mal einen Monat leer. Wieviel wir dann aktuell besorgen müssen hängt also ganz davon ab, wer dort gerade ist. In einem Fall im Sommer waren dort sehr lang Familien mit verschiedenen chronischen Kranken, die extra Medizin brauchten usw. Das Camp liegt sehr weit ab vom Schuss, und es gibt keine Möglichkeit des Ausgangs für die ersten Wochen dort. Wir sind die einzig verbleibende zivile Organisation zur Unterstützung von Geflüchteten im Norden der Insel. Aufgrund der lokalen Proteste müssen wir uns allerdings oft auch zurückhalten und haben selbst keinen Zugang zum Camp. Wir arbeiten hier eng zusammen mit zwei Kolleg\*innen des UN-Flüchtlingshilfswerks.



# 129

Boote erreichten dieses Jahr die Insel Lesbos (Stand 8.12.)

# 4645

Menschen darin



# XX?

Viele Boote wurden zurück in die Türkei geschickt

# # externe Projektunterstützung

Dieses Jahr stand für uns im Fokus auch Vereine und Initiativen zu unterstützen, die besonders wichtig für die Geflüchteten waren und selber nicht genug Mittel zur Verfügung hatten um ihre Arbeit fortzusetzen oder zu vergrössern. Dabei ging es in diesem Jahr schwerpunktmässig um Rechtsberatung. Nach dem Brand des Moria-Camps aber auch um Notfallhilfe wie Essen, medizinische Versorgung und alternative Schlafplätze für wohnungslose und besonders gefährdete Menschen zu organisieren. Auch nachdem im Sommer viele Familien, die Insel verlassen durften Richtung Athen, aber dann dort auf der Straße um den Victoria Platz obdachlos waren wollten wir schnell und unkompliziert die schon bestehenden Hilfsstrukturen dort unterstützen. Genaue Beschreibung und Ausgaben siehe rechts im Kasten.

Organisationen und Initiativen die wir hierbei unterstützt haben sind: Legal Centre Lesvos, Fenix Humanitarian Aid, Welcome2Europe-Willkommensinseln, NoBorderKitchenLesvos, WomenInSolidarityHouse (WISH), SINIPARKSI, Victoria Solidarity Network, Independent Housing Project Lesvos, Medical Volunteers International, Wave of Hopes, RAD Music International, ReFocus Media Lab, Refugee Rescue, davon 11 in Lesbos und 2 in Athen.

## 13

Andere Projekte unterstützt

## 37 830 Euro

Euro insgesamt für externe Projekte verwendet

## Externe Projekte, die wir 2020 unterstützt haben:

PROJEKTNAME	ZUWENDUNGSHÖHE
<b>Alternative Unterbringung – Wohnungen für Geflüchtete Lesbos und Athen</b>	<b>6.000 Euro</b>
<b>Rechtsberatung und anwaltliche Vertretung (für Familien und Kinder) in Lesbos</b>	<b>16.000 Euro</b>
<b>Essen für obdachlose Geflüchtete nach dem Brand in Moria und nach Ankunft in Athen</b>	<b>4.000 Euro</b>
<b>Medizinische Notfallversorgung Lesbos</b>	<b>2.000 Euro</b>
<b>Selbstorganisierte Geflüchtete Initiativen in und um das neue Camp (Bildung, Musik, Journalismus und Erstversorgung)</b>	<b>5.000 Euro</b>
Für die Organisation Refugee Rescue haben wir ein Autokauf und Anmeldung dessen vorgenommen, benutzt wird das Auto jetzt von Medical Volunteers International	<b>4.830 Euro</b>

## # Finanzen – Einnahmen & Ausgaben Projekte\*

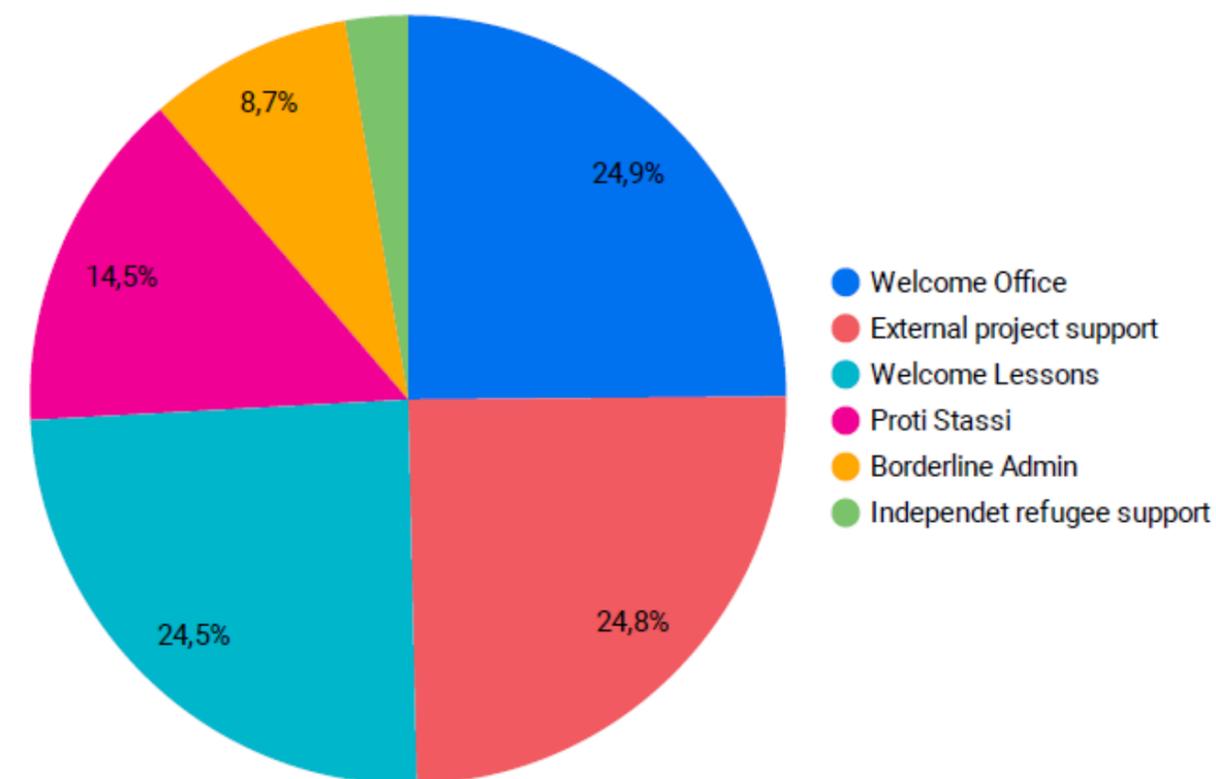
Einnahmen und Kooperationspartner*innen	2020
1. Freundeskreis für Kinder in Not e.V. (Deutschland)	60.000 Euro
2. Kerk in Actie (Niederlande)	25.000 Euro
3. HelpRefugees/Choose Love (Großbritannien)	25.200 Euro
4. Mensch Mensch Mensch e.V. – Seebrücke Berlin (Deutschland)	18.500 Euro
5. Refugee Rescue (Großbritannien)	5.309 Euro
6. Erasmus+ Projekt – IBB Dortmund (Deutschland)	5.303 Euro
7. Rotary Club Euskirchen (Deutschland)	4.050 Euro
8. Haella Stichting (Niederlande)	4.000 Euro
9. Privatspenden und Zuwendungen bis 1000 Euro (gesamt)	8.153 Euro
<b>Gesamt</b>	<b>146.112,00</b>

Ausgaben pro Projekt	In Euro
1. Welcome Lessons	37.414,22
2. Welcome Office	37.973,33
3. Proti Stassi ( "Erste Station")	22.075,32
4. Borderline Lesbos Administratives (Öffentlichkeitsarbeit, Koordination, Finanzen usw.)	13.309,08
5. Externe Projektförderung	37.830,00
6. Projektunabhängige direkte Hilfe für Geflüchtete	4.091,50
<b>Gesamt</b>	<b>152.693,45</b>

\* Die Zahlen sind vorerst vorläufig, da das Kalenderjahr noch nicht ganz abgeschlossen. Soweit wir es jetzt überblicken können werden die Kosten aber bis zum 31.12. so ungefähr aussehen

KATEGORIE	Summen im Jahr 2020
Gehälter von allen Festangestellten (zurzeit 8, gesamt im Jahr 12, im Arbeitgeberbrutto)	€55.954,32
Miete (Welcome Office und alte Käserei/Lager)	€16.084,00
Rechtsberatung und Anwaltskosten (externe Partner*innen)	€16.000,00
Essen und andere Hilfsgüter (Lampen, Handyaufladstationen, Medikamente in usw. für Geflüchtete)	€15.810,41
Bustickets (für Schüler*innen unserer Welcome Lessons)	€8.380,00
Gebäudewartung/Renovierung/Ausbau (neues Welcome Office)	€7.691,50
Ehrenamtsaufwandsentschädigung (Miete, Fahrtkosten, Essen) für insgesamt 5 Ehrenamtliche, zurzeit 2	€6.761,27
Autohaltungskosten und ein Autokauf	€5.146,00
Bildungsprojekte in Eigenregie (externe Partner*innen)	€5.000,00
Lernmaterialien, Kopien, Schultensilien, Bücher	€4.134,34
Fahrtkosten /Benzinkosten	€3.052,31
Buchhalter – extern	€2.660,00
Medizinische Versorgung (externe Partner*innen)	€2.000,00
Büroausstattung	€1.344,37
Telefon und Internet	€1.094,50
Nebenkosten (Wasser und Strom)	€909,50
Getränke und Snacks für Schüler*innen	€354,88
Öffentlichkeitsarbeit (Webseite usw)	€316,04
<b>GESAMT</b>	<b>€152.693,45</b>

## # Finanzen\* – Ausgaben – nach Kategorien



\* Die Zahlen sind vorerst vorläufig, da das Kalenderjahr noch nicht ganz abgeschlossen. Soweit wir es jetzt überblicken können werden die Kosten aber bis zum 31.12. so ungefähr aussehen



 *plüchsen  
Dank!*



Ohne Euch hätten wir das nie  
geschafft !!!!

**EIN GROSSES DANKSCHÖN ganz besonders an den  
FREUNDESKREIS FÜR KINDER IN NOT E.V.**